

ERSTE TARIFKOMMISSIONSSITZUNG FÜR DIE RUNDE 2006

Startschuss für die Forderungsdebatte

Die Tariffkommission für die saarländische Metall- und Elektroindustrie hat auf ihrer Sitzung am 21. November in Homburg über die Zusammensetzung eines Forderungspakets für die anstehende Tarifrunde 2006 beraten.

„Jetzt gilt es, die Debatte über die Zusammensetzung und Höhe unseres Forderungspakets in den Betrieben und in der IG Metall voranzutreiben“, appellierte Bezirksleiter Armin Schild am Schluss der Sitzung an die Mitglieder der Tariffkommission. Zuvor hatte er diese Zielmarken empfohlen:

- Im Zentrum soll eine „spürbare Erhöhung der Entgelte und der Ausbildungsvergütungen“ stehen. Zu dem gesamtwirtschaftlichen verteilungsneutralen Spielraum von vier Prozent aus Preis- und Produktivitätssteigerung müsse auf jeden Fall eine Umverteilungskomponente hinzukommen. „Verteilungsspielraum plus X Prozent ist die Zielgröße für unsere Forderung“, sagte der Bezirksleiter.

- Als weiteres Forderungselement empfahl er die Wiedereinkraftsetzung des Tarifvertrags über vermögenswirksame Leis-

tungen. Dieser bundesweit abgeschlossene Vertrag war nach ergebnislosen Verhandlungen über die Weiterführung mit dem Arbeitgeber-Dachverband Gesamtmetall Ende Januar ausgelaufen. Er wirkt jedoch nach, weshalb die Arbeitgeber die monatliche vermögenswirksame Leistung von 26,59 Euro nur

neu Eingestellten verweigern können. „Da nur wenige betroffen sind, sind die Beträge kaum der Rede wert“, sagte Armin Schild. Aber tendenziell trage die jetzige Situation zu gespaltenen Belegschaften bei, was die IG Metall verhindern wolle.

- Schließlich solle in den Betrieben über die Forderung nach

einem zusätzlichen Tarifvertrag für mehr Innovation und für mehr Qualifizierungschancen für die Beschäftigten diskutiert werden, regte der Bezirksleiter an. „Wir wollen Unternehmen stärker als bisher in die Pflicht nehmen können, Innovation und Qualifizierung in den Betrieben zu forcieren.“ (Mehr hierzu im Kommentar auf dieser Seite).

ZUR SACHE



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

unsere Forderung soll ehrlich sein. Deshalb nehmen wir die mittelfristigen Eckdaten der Gesamtwirtschaft zum Ausgangspunkt. Sie lassen einen verteilungsneutralen Spielraum von vier Prozent erwarten. Unsere Forderung soll aber auch anspruchsvoll sein. Deshalb empfehle ich, in Eure Diskussionen auch eine Um-

verteilungskomponente einzubeziehen. Für wichtig und ebenso anspruchsvoll erachte ich daneben einen Tarifvertrag für Innovation und Qualifizierung. Denn viele der so genannten Pforzheim-Fälle, in denen Betriebe Abweichungen vom Tarifvertrag verlangen, zeigen: Die Ursachen für Probleme in den Betrieben sind nicht bei den Arbeitskosten zu suchen, sondern in unterlassenen Innovationen, in veralteten Technologien und in zu geringen und zu unsystematischen Qualifizierungsangeboten. Hier liegt ein Baustein für die Zukunft der Arbeit. Wir sollten ihn aktivieren.

Armin Schild
Bezirksleiter

Mehr Geld muss sein

In einer ersten Diskussion dieser Empfehlungen begrüßten die Kommissionsmitglieder durchweg, dass die Geldforderung im Mittelpunkt stehen solle. Eine spürbare Entgelterhöhung sei angesichts der anhaltenden Schwäche der Binnennachfrage, aber auch angesichts der geringen Reallohnsteigerungen der Vergangenheit sowie der Belastungen der privaten Haushalte durch kräftige Energiepreissteigerungen und Steuererhöhungen ein Muss. Betont wurde aber auch, dass weitere Forderungselemente nicht zu Lasten einer Tarifsteigerung gehen dürften. (Siehe hierzu auch „Stimmen aus der Tariffkommission“ auf der Rückseite.)

- **Ende November/Anfang Dezember:** Sitzung der regionalen Tarifkommissionen, Start der Forderungsdebatte
- **13. Dezember:** Forderungsempfehlung des Vorstands
- **17. Januar:** Tarifkommissionen unseres Bezirks beschließen Forderung
- **20. Januar:** Vorstand beschließt über Genehmigung der regionalen Forderungen
- **Bis 14. Februar:** Erste Verhandlungsrunde
- **28. Februar:** Ablauf der gekündigten Tarifverträge
- **28. März:** Ende der Friedenspflicht

STIMMEN AUS DER TARIFKOMMISSION

Der Aufforderung des Bezirksleiters, über Forderungsstruktur und -höhe zu diskutieren, sind die Mitglieder der Tarifkommission bereits auf ihrer ersten Sitzung gefolgt. Dabei stand eine Erhöhung der Entgelte im Mittelpunkt.



Es ist gut, dass mehr Geld Forderung Nr. 1 ist. Die Mobilisierung hierfür wird kein Problem sein.

Guido Lesch,
IG Metall Völklingen

Für die Kolleginnen und Kollegen muss was 'rüberkommen. Wir sollten deshalb in jedem Fall eine Umverteilungskomponente dazu packen.

Hans Peter Kurtz,
IG Metall Saarbrücken



Wir sollten auch die angekündigte Mehrwertsteuererhöhung und andere Mehrbelastungen berücksichtigen.

Manfred Essigkrug, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Saar-Metallwerke



Auszubildende sollten eigenständig leben können. Deshalb diskutiert die Jugend über eine leicht überproportionale Forderung für Azubis.

Andreas Gehres,
Betriebsrat
Bosch Homburg

Mehr tarifliche Möglichkeiten bei Innovationen wären gut. Denn heute werden wir dazu nicht gefragt. Geht's jedoch runter, sind wir plötzlich gefragt.

Willi Becker,
Betriebsratsvorsitzender
Industriewerke Saar



Wir sollten den Geltungsbereich unserer Verträge auf IG Metall-Mitglieder beschränken. Nur sie sollten von Erhöhungen profitieren.

Michael Scholl,
Vertrauenskörper-Vorsitzender
ZF Saarbrücken

Binnennachfrage braucht Impulse

Wie schon für die Vorjahre sind auch für 2006 die Wachstums-erwartungen niedrig. Einzig der Export wirkt als Konjunkturmotor. Die schwache Binnennachfrage jedoch bremsst ihn wieder. Für einen Aufschwung mit neuen Arbeitsplätzen muss auch sie gestärkt werden.

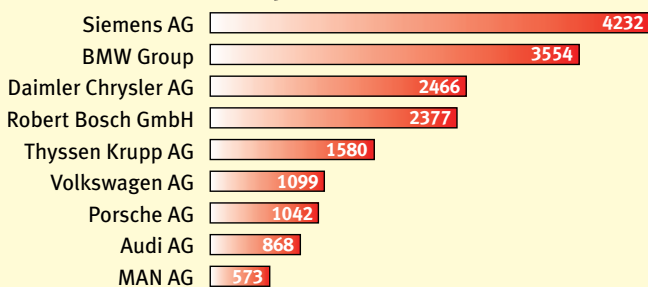
Seit 1993 ist die reale Kaufkraft aller Arbeitnehmereinkommen um 3,5 Prozent gesunken. In der Metall- und Elektroindustrie gibt es zwar Zuwächse, die sind jedoch äußerst gering. Vielfach deshalb, weil Arbeitgeber über-tarifliche Leistungen durch Anrechnung auf Tarifsteigerungen abgebaut haben. Der private Konsum ist aufgrund dieser Entwicklungen und wegen der anhaltenden Massenarbeitslosigkeit ins Minus gerutscht – er nimmt auch 2006 wieder ab. Dagegen haben sich die Gewinn- und Vermögenseinkommen deutlich erhöht. Die Schief-lage in der Verteilung ist größer geworden.

Der Anteil der Löhne und Gehälter am Umsatz, die Lohnquote, ist gesunken und sinkt weiter. Hierdurch sind auch die Lohnstückkosten gesunken, die der Maßstab für Wettbewerbsfähig-

keit sind: Je niedriger der Lohn-anteil an den Erzeugnissen, desto besser lassen sie sich international verkaufen. Und wenn die Lohnstückkosten stärker als die Preise sinken, was in Deutschland der Fall ist, steigert das die Gewinne der Unternehmen. Das ist ebenfalls der Fall. In der Metall- und Elektroindustrie ist die wirtschaftliche Lage und die Gewinnsituation mit am besten. Vor allem wegen der hohen Exportanteile. Aber hier wie auch in der übrigen Wirtschaft erweist sich der Lehrsatz als Märchen, dass die Gewinne von gestern die Investitionen von heute und die Arbeitsplätze von morgen seien. Die Unternehmen haben ihre Investitionstätigkeit kaum erhöht. Arbeitsplätze haben sie abgebaut.

In dieser Situation wäre tarifpolitische Zurückhaltung unangebracht. Die Binnennachfrage braucht Impulse, damit die Konjunktur zulegt und Jobs entstehen. Eine spürbare Entgelt-erhöhung ist von den Betrieben zu verkraften, macht gesamtwirtschaftlich Sinn und ist für jeden Einzelnen angesichts gestiegener und steigender Ausgaben etwa für Energie notwendig.

Gewinne¹⁾ von Großunternehmen der Metall- und Elektroindustrie 2004 im Mio Euro



1) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Quelle: IGM-Bilanzstatistik